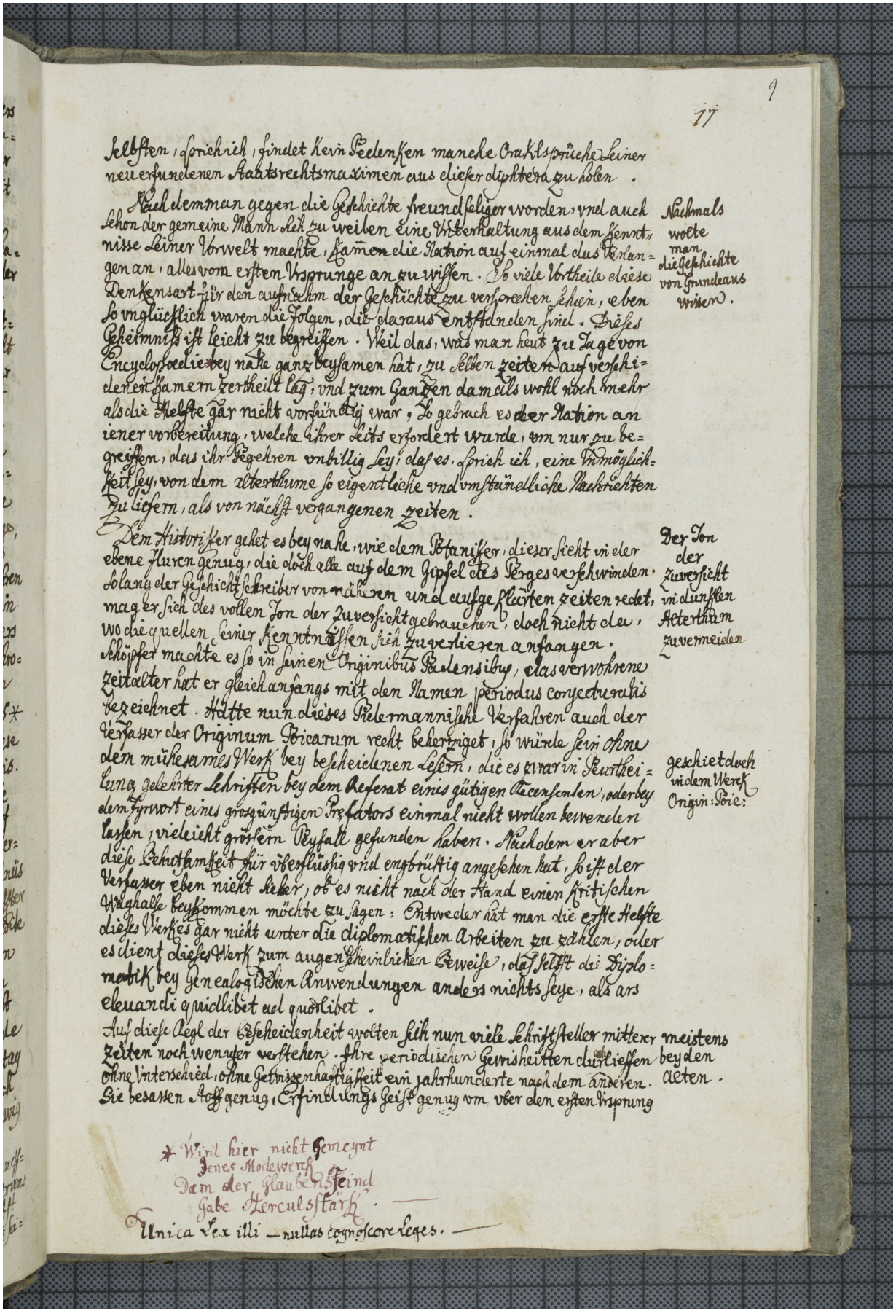
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=972
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



selbsten, sprich ich, findet kein Bedenken manche Oraklsprüche seiner neu erfundenen Staatsrechtsmaximen aus dieser diphtera zu holen.

Nachdem man gegen die Geschichte freundseliger worden, vnd auch schon der gemeine Mann sich zu weilen eine Vnterhaltung aus dem Kenntnisse seiner Vorwelt machte, kam̄en die Nation auf einmal das Verlangen an, alles vom ersten Vrsprunge an zu wissen. So viele Vortheile diese Denkensart für den aufnahm der Geschichte zu versprechen schien, eben so vnglücklich waren die Folgen, die daraus entstanden sind. Dieses Geheimniß ist leicht zu begreiffen. Weil das, was man heut zu Tage von Encyclopoedie bey nahe ganz beysamen hat, zu selben zeiten auf verschidenen Kamern zertheilt lag, vnd zum Ganzen damals wohl noch mehr als die Helfte gar nicht vorfündig war, so gebrach es der Nation an iener vorbereitung, welche ihrer Seits erfordert wurde, vm nur zu begreiffen, das ihr Begehren vnbillig sey, das es, sprich ich, eine Vnmöglichkeit sey, von dem alterthume so eigentliche vnd vmständliche Nachrichten zu liefern, als von nächst vergangenen zeiten.

Nachmals wolte man die Geschichte von Grundeaus wissen.

Dem Historiker gehet es bey nahe, wie dem Botaniker, dieser sieht in der ebene Fluren genug, die doch alle auf dem Gipfel des Berges verschwinden. Solang der Geschichtschreiber von näheren und aufgeklärten zeiten redet, mag er sich des vollen Ton der Zuversicht gebrauchen, doch nicht da, wo die quellen seiner Kenntnissen sich zu verlieren anfangen. Schöpfer machte es so in seinen Originibus Badensibus, das verwohrene zeitalter hat er gleich anfangs mit den Namen periodus coniecturalis bezeichnet. Hätte nun dieses Pidermannische Verfahren auch der Verfasser der Originum Boicarum recht beherziget, so würde sein ohne dem mühesames Werk bey bescheidenen Lesern, die es zwar in Beurtheilung gelehrter Schriften bey dem Referat eines gütigen Recensenten, oder bey dem Fyrwort eines grosgünstigen Prefators einmal nicht wollen bewenden lassen, vieleicht grössern Beyfall gefunden haben. Nachdem er aber diese Behutsamkeit für überflüssig vnd engbrüstig angesehen hat, so ist der Verfasser eben nicht sicher, ob es nicht nach der Hand einen kritischen Waghalse beykommen möchte zu sagen: Entweder hat man die erste Helfte dieses Werkes gar nicht unter die diplomatischen Arbeiten zu zählen, oder es dient dieses Werk zum augenscheinlichen Beweise, daß selbst die Diplomatik bey Genealogischen Anwendungen anders nichts seye, als ars eleuandi quidlibet ad quodlibet.

Der Ton der Zuversicht in dunklen Alterthum zuvermeiden

geschiet doch in dem Werck Origin: Boic:

Auf diese Regl der Bescheidenheit wolten sich nun viele Schriftsteller mitterer zeiten noch weniger verstehen. Ihre periodischen Gewisheitten durchlieffen ohne Vnterschied, ohne Gewissenhaftigkeit ein jahrhunderte nach dem anderen. Sie besassen Stoff genug, Erfindungs Geist genug vm vber den ersten Vrsprung

meistens bey den alten.

* Wird hier nicht gemeynt
Jenes Modewerck
Dem der Glaubensfeind
Gabe Herculsstärk.

Unica Lex illi — nullas cognoscere Leges.